

Vorbemerkungen:

Der Rhein-Sieg-Kreis unterhält gemäß den Vorgaben der §§ 7 und 8 RettG NRW und dem § 21 FSHG NRW eine Integrierte Leitstelle.

Unter der Lenkung und Leitung der Leitstelle für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz sind täglich die Feuerwehrfahrzeuge, Rettungswagen, Notarztfahrzeuge und Krankentransportwagen im Einsatz. Die Annahme und Disposition der Notfalleinsätze erfolgt durch feuerwehrtechnische Beamte des Rhein-Sieg-Kreises, die neben der Gruppenführerausbildung im feuerwehrtechnischen Dienst auch eine Berufsausbildung zum Rettungsassistenten absolviert haben müssen, darüber hinaus werden die Dienstgruppenleiter für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst qualifiziert. Im Bereich Krankentransportdisposition und Sekundärtransport erfolgt derzeit noch eine Unterstützung durch Mitarbeiter/-innen der Krankentransportgesellschaft.

Das Leitstellenpersonal muss neben Kenntnissen in den drei Aufgabenfeldern Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zusätzlich über eine Qualifikation für die leitstellenspezifische Tätigkeit verfügen. Die Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger an die Feuer- und Rettungsleitstelle ist in der Vergangenheit kontinuierlich gewachsen. So wird heutzutage nicht nur die schnelle und kompetente Hilfe im Notfall erwartet, sondern auch allgemeiner Rat und Auskünfte. Hierzu zählen beispielsweise Informationen zum kassenärztlichen Bereitschaftsdienst, über geöffnete Apotheken, allgemeine medizinische Belange usw. Aber nicht nur die Bürgerinnen und Bürger haben Erwartungen an die Leitstelle, sondern auch die kommunalen Träger von Rettungswachen, die für eine gesetzeskonforme Bediensicherheit der jeweils festgelegten Hilfsfristen verantwortlich sind.

Erläuterungen:

Zu den wesentlichen Aufgaben der Leitstelle zählen:

- Abfrage von Notrufen und Entgegennahme von Hilfeleistungersuchen,
- Disposition und Alarmierung von Kräften und Mitteln,
- Entgegennahme von Informationen für den Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst sowie die Erteilung von Auskünften,
- Lenkung des Rettungsdiensteinsatzes,
- Krankenhausbettennachweis und -vermittlung,
- Alarmierung der örtlichen Feuerwehren,
- Nachführung von Einheiten der in der Gefahrenabwehr mitwirkenden Organisationen,
- Führungsunterstützung der örtlichen Einsatzleitung(en),
- Alarmierungen im Großschadens- und Katastrophenfall,
- Mitwirkung nach Alarm- und Einsatzplanung,
- Sicherung der Kommunikation,
- Dokumentationsaufgaben,
- Meldung besonderer Vorkommnisse und Schadensfälle an übergeordnete Stellen.

Die Einsatzbearbeiter in einer Integrierten Leitstelle müssen über vielschichtige Fähigkeiten verfügen, um ihre Aufgabe qualitativ hochwertig zu erfüllen. Die Leitstelle stellt die Schnittstelle zwischen dem Hilfesuchenden und den entsprechenden Hilfemaßnahmen dar. Da auch mit zunehmender Technikunterstützung und Standardisierung das Handeln der Einsatzbearbeiter nicht ersetzt werden kann, kommt den Anforderungen an das Personal eine besondere Bedeutung zu.

Im Durchschnitt kommt alle 90 Sekunden in der Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises eine Meldung über die Notrufnummer 112 an. Die Koordination von Informationen, Helferinnen und Helfern sowie Rettungsmaterial ist eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe, damit im Notfall den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Region schnell geholfen wird.

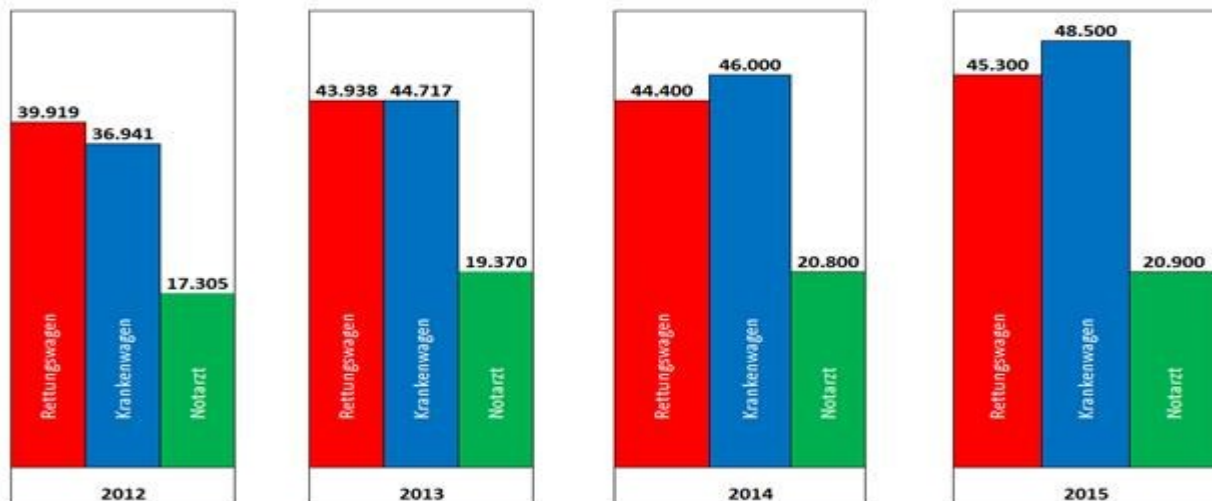
Sämtliche Einsätze im Feuer- und Katastrophenschutz, im Rettungs- und Notarztdienst sowie im qualifizierten Krankentransport werden für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis in der Kreisleitstelle bearbeitet und dokumentiert. Für 2015 ergeben sich folgende Statistiken:

Durchschnittlich 124-mal pro Tag, also insgesamt rund 45.300-mal, rückte ein Rettungswagen aus. Notarzteinsatzfahrzeuge wurden 20.900-mal angefordert. Krankentransporte gab es ca. 48.500, im Schnitt rund 132 pro Tag.

1.050 Brandeinsätze gab es im vergangenen Jahr zu verzeichnen – das entspricht etwa drei Einsätzen pro Tag. Über 3.300-mal wurde technische Hilfe geleistet, um beispielsweise eingeklemmte Personen bei Verkehrsunfällen zu retten oder bei Unwetterlagen zu helfen.

Insgesamt sind damit 119.100 Hilfersuchen bearbeitet worden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine Steigerung um rund 3.500 Einsätze (+ 3 Prozent). Damit mussten 2015 pro Tag im Durchschnitt 326 Einsätze durch die Kreisleitstelle abgearbeitet werden.

Die Einsatzentwicklung auf einen Blick:



(Einsatzentwicklung Rettungsdienst Rhein-Sieg-Kreis 2012-2015)

Die Einsatzressourcen:

Um diese großen Einsatzzahlen bewältigen zu können, steht eine entsprechende Anzahl von Personal und Material zur Verfügung. In den 19 kommunalen Feuerwehren und den 2 Werkfeuerwehren mit insgesamt 109 Standorten sind 180 hauptberufliche Feuerwehreinsatzkräfte tätig. Doch ohne die zusätzlich ca. 3.500 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der freiwilligen Feuerwehren der Städte und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises wäre diese Mammutaufgabe nicht zu meistern.

Im Rettungsdienst stehen im Kreisgebiet täglich bis zu 7 Notarzteinsatzfahrzeuge, 22 Rettungswagen und 22 Krankentransportfahrzeuge zur Verfügung. 11 Krankentransportfahrzeuge sind aufgrund ihrer Ausstattung und der Qualifikation der Besatzung auch für die Notfallrettung einsetzbar.

Es erfordert eine optimale Koordination aller Beteiligten, dass die Rettungsmittel zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Der Rettungsdienst ist kreisweit so organisiert, dass zumindest in 90 Prozent aller Fälle im städtischen Bereich 8 Minuten, im ländlichen Bereich 12 Minuten nach Alarmauslösung das erste Rettungsdienstfahrzeug die Einsatzstelle erreicht.

Die wichtigsten Inhalte 2015:

Auch im vergangenen Jahr ereigneten sich größere Unwetter und größere Feuer. So wurden der Leitstelle am 31. März 2015 anlässlich eines Starkregens in kurzer Zeit ca. 320 Einsätze gemeldet. Größere Feuer bzw. Gefahrgutunfälle, die den Einsatz von speziellen Messgruppen erforderlich machten, gab es u.a. in Meckenheim, auf der A3 und in Siegburg. Ein weiterer größerer Einsatz im Bereich Umweltschutz war am 10. Mai 2015 zu verzeichnen, als es bei der Shell-Raffinerie in Wesseling zu einer Produktionsstörung mit starker Rauchentwicklung kam.

2015 ist mit der Erfassung sogenannter Lotsenpunkte (Ortungspunkte) für die schnelle Hilfe im Wald begonnen worden. An ausgesuchten Standorten steht auf auffälligen weißen Schildern mit rotem Rand eine Zahlenkombination, die es der Leitstelle ermöglicht, den exakten Aufenthaltsstandort zu identifizieren. Damit sind in Not geratene Personen auf Basis von Geodaten schnell zu finden – unabhängig davon, ob sie selbst beschreiben können, wo sie sich befinden.



Das digitale Alarmierungssystem des Rhein-Sieg-Kreises, das zur Alarmierung der Einsatzkräfte im Jahre 1996 in Betrieb genommen wurde und seitdem ständig erweitert worden ist, ist auf den neuesten Stand der Technik gebracht worden. Ziel dieser Modernisierungsmaßnahme war eine deutliche Erhöhung der Alarmierungssicherheit, gerade auch in den Randbereichen des Kreises. Bisher wurden alle 26 Senderstandorte im Kreisgebiet durch einen zentralen Standort in Siegburg angesteuert. Nunmehr erfolgt eine parallele Alarmierung von 5 Masterstandorten aus, auch wurden bereits drei weitere Außenstandorte in Dienst gestellt. Für 2016 sind zwei weitere Standorte geplant.

Zusätzlich bietet das neue Alarmierungsnetz folgende Möglichkeiten:

- schnellere Aussendung des Alarmierungstextes durch schnellere Datenübertragung,
- Expressalarm (schnelle Aussendung von Alarmpaketen durch Bündelung von Rufadressen),
- Datenverschlüsselung.

Darüber hinaus wurde die gegenseitige Ausfallsicherheit mit der Leitstelle Bonn im Rahmen der bestehenden Kooperation weiter optimiert.

Planungen für das Jahr 2016

Für 2016 ist die finale Anbindung von Feuerwehren und Rettungsdienst an das landeseigene Digitalfunknetz vorgesehen. Damit kann der oft störanfällige analoge Sprechfunk sukzessive abgeschaltet werden. Hier waren bereits im Vorfeld hohe Investitionen durch den Kreis und die Kommunen zu leisten.

Außerdem wird im kommenden Jahr das sogenannte MoWAS-System (Modulare Warnsystem) in die Siegburger Leitstelle implementiert. Zusammen mit der Warn-App NINA (Notfall- Informations- und Nachrichten-APP) ist es möglich, die Bevölkerung standortgenau über Gefahrenlagen zu warnen.

Auch wird in die technische Erneuerung und Umgestaltung der Leitstelle sowie des Lagezentrums des Kreises investiert. Hierzu werden die Einsatzleittische zu sogenannten Arbeitsinseln neu geordnet (Rettungsdienst und Brandschutz, Krankentransport und Flächenlagen). Darüber hinaus erfolgt eine Vernetzung zwischen der Leitstelle und den kommunalen Führungsstellen bzw. Stäben für außergewöhnliche Ereignisse sowie des Lagezentrums des Kreises. Auch wird die Lagedarstellung innerhalb der Leitstelle auf den neuesten Stand der Technik ertüchtigt.

In Vertretung